

Das Königreich Gottes auf Erden

„Die Herrlichkeit Gottes“, Teil 2

Letzte Woche hab ich versucht, uns etwas über die Herrlichkeit Gottes nahe zu bringen. Ich fühlte mich dabei, wie ein Blinder, der über Farbe reden soll. Etwas, das unbeschreiblich ist, in Worte zu fassen, ist fast unmöglich. Und trotzdem haben wir einen kleinen Zipfel von Gottes Herrlichkeit zu fassen bekommen. Er selbst hat sich offenbart und unser Herz berührt.

Als Erinnerung möchte ich noch einmal die erste Begegnung Hesekiels mit der Herrlichkeit Gottes weitergeben:

*Hes. 1,26 Und oberhalb des festen Gewölbes, das über ihren Häuption war, befand sich - wie das Aussehen eines Saphirsteines - etwas wie ein Thron und auf dem, was wie ein Thron aussah, oben auf ihm eine Gestalt, dem Aussehen eines Menschen gleich. 27 Und ich sah: Wie das Funkeln von glänzendem Metall, wie das Aussehen von Feuer, das ringsum ein Gehäuse hat, war es von dem Aussehen seiner Hüften an aufwärts; und von dem Aussehen seiner Hüften an abwärts sah ich etwas wie das Aussehen von Feuer; und ein Glanz war rings um ihn.28 Wie das Aussehen des Bogens, der am Regentag in der Wolke ist, so war das Aussehen des Glanzes ringsum. Das war das **Aussehen des Abbildes der Herrlichkeit des HERRN**. Und als ich es sah, **fiel ich auf mein Gesicht nieder**; und ich hörte die Stimme eines Redenden.*

Wir merken, wie vorsichtig Hesekeel beschreibt, was er sieht. Immer wieder ist dieses ... es sieht aus wie, es schaut aus wie ... zu hören. Er sagt bewusst nicht, so war das. Sondern er versucht, mit menschlichen Worten das Göttliche zu beschreiben.

- ➔ Vielleicht kennst du das: du machst eine Erfahrung mit Gott – und wenn du es jemandem beschreiben willst, kannst du es nicht – weil es so überwältigend war, dass es über die menschliche Sprache hinausgeht bzw. weil sie zu kurz greift. Eine Gottesbegegnung kann man nicht wirklich beschreiben.

Dann haben wir uns noch Jesaja 6 angeschaut, wie er seine Begegnung mit Gott beschreibt. Er sieht ihn ebenfalls auf einen Thron sitzen, bewacht von den Seraphim. Sie sind die Wächtergestalten um Gottes Thron.

Wir erinnern uns, dass sie 3 Paar Flügel haben, und was sie damit machen:

- Mit dem ersten Paar bedecken sie ihr Gesicht. Da sie genauso Geschöpfe sind wie wir Menschen, dürfen auch sie das Angesicht Gottes nicht sehen!!
- Mit dem zweiten Paar bedecken sie ihre Füße. Da stellt sich doch die Frage „Warum?“. Das Wort „Füße“ ist ein verdeckender Ausdruck für die Scham und im ausgeweiteten Sinne für die untere Körperhälfte.
- Und erst mit dem dritten Paar fliegen sie wirklich.

Ihre Aufgabe ist es, den Herrn der Heerscharen zu ehren. Auszurufen, zu proklamieren, dass dieser heilig ist und die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllt ist.

Luther übersetzte: *Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner **Ehre** voll!*

➔ CD: „Heilig ist der Herr“ von Bach, Deutsche Messe

Danach haben wir uns die Bedeutung des Wortes KABOD angeschaut.

Es hängt mit »schwer sein« zusammen und bezeichnet die »Gewichtigkeit« oder »Berühmtheit« einer Person aufgrund von Macht, Reichtum oder Einfluss.

| |
|---|
| „kabod“ bedeutet also Herrlichkeit, Ehre, Ruhm, Pracht, Glanz, Fülle, Reichtum, Überfluss, Prunk, Größe, Würde, Erhabenheit, Ehrfurcht gebietend |
|---|

Wie aber reagiert jetzt Jesaja auf diese prophetische Schau?

*5 Da sprach ich: **Wehe mir, denn ich bin verloren.** (...) Denn meine Augen haben den **König, den HERRN der Heerscharen, gesehen.***

Angesichts der Heiligkeit und Majestät Gottes wird Jesaja bewusst, dass er in den Lobpreis der Seraphim mit einstimmen müsste, aber als sündiger Mensch dazu nicht würdig ist, deshalb sagt er: ich bin ein Mann mit unreinen Lippen. Er

weiß: **Eigentlich müsste er sterben, weil er den heiligen Gott gesehen hat, den doch kein Mensch sehen darf (2Mo 33,20).**

➔ Vor diesem Hintergrund haben wir erst gemerkt, was für ein Privileg es ist, dass wir in Jesus Zugang zum König haben, und uns ihm nähern dürfen wie ein Kind seinem Vater. Wie außergewöhnlich das ist. Wenn nicht einmal die Thronwächter ihn anschauen dürfen, herrliche himmlische Wesen!

Warum ist das so?

Dazu möchte ich euch einen meiner Lieblingspsalmen vorlesen. Ich habe die vertonte Version auf einem Berggipfel in den Fischbacher Alpen bei Sonnenaufgang gesungen – und etwas von dieser Herrlichkeit Gottes begriffen:

Psalm 8

*Für den Chorleiter: Ein Psalm Davids, zu begleiten auf einem Saiteninstrument. **Herr, unser Herrscher, herrlich ist dein Name auf der Erde! Deine Herrlichkeit zeigt sich am Himmel.** Kinder und Säuglinge hast du gelehrt, dich zu loben. Sie bringen deine Feinde zum Schweigen, die auf Rache aus waren. Wenn ich den Himmel betrachte und das Werk deiner Hände sehe – den Mond und die Sterne, die du an ihren Platz gestellt hast –, wie klein und unbedeutend ist da der Mensch und doch denkst du an ihn und sorgst für ihn! **Denn du hast ihn nur wenig geringer als Gott gemacht und ihn mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt.** Du hast ihn über alles gesetzt, was du erschaffen hast, und ihm Vollmacht über alles gegeben – die Schafe und die Rinder und alle wilden Tiere, die Vögel am Himmel, die Fische im Meer und alles, was in den Meeren schwimmt. **Herr, unser Herrscher, herrlich ist dein Name auf der Erde!***

➔ Weil er uns wenig geringer als Gott gemacht hat und uns mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt hat!

Heute geht's weiter mit der Frage:

Wie offenbart sich diese Herrlichkeit Gottes?

1.) Gottes Herrlichkeit offenbart sich in allem Geschaffenen:

Psalm 19, 1-5 ***Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. (Luther)***

Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Himmelsgewölbe verkündet seiner Hände Werk.

Schon König David (1000 v. Chr.) wurde von Gott offenbart, dass es mehr als das Himmelsgewölbe, den von der Erde aus sichtbaren Himmel, gibt. Erst in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts haben Menschen Weltraumteleskope gebaut, mit denen man weit in das Universum hineinsehen kann, und wo wir bemerkt haben, wie riesig das Universum ist, und dass es sich nach wie vor ausdehnt!

Ein Tag sprudelt dem anderen Kunde zu, und eine Nacht meldet der anderen Kenntnis - ohne Rede und ohne Worte, mit unhörbarer Stimme. Ihr Schall geht aus über die ganze Erde, und bis an das Ende der Welt ihre Sprache. (Psalm 19, 2-5)

Paulus erklärt uns in Römer 1 (18ff), dass die Menschen von Gott wissen, weil Gott ihnen selbst diese Erkenntnis seiner selbst gegeben hat. Selbst wenn sie noch nie von ihm gehört haben, wissen sie in ihrem Herzen, dass es Gott gibt. Er führt ferner aus, dass die Menschen seit Erschaffung der Welt die Erde und den Himmel und alles, was Gott erschaffen hat, gesehen haben, und dass sie daran ihn, den unsichtbaren Gott, in seiner ewigen Macht und seinem göttlichen Wesen klar erkennen können. Deshalb kann sich niemand damit herausreden, dass er von Gott nichts gewusst hätte. Und er führt weiter aus, dass sie sich weigerten, Gott als Gott zu verehren oder ihm zu danken, obwohl sie von Gott wussten – was natürlich Gottes Zorn weckte.

D.h. in der Natur, in allem, was uns umgibt, im Zyklus des Lebens – denkt nur daran, wie kompliziert es ist, dass ein Kind entsteht und auch nur die Schwangerschaft überlebt! – offenbart sich der allmächtige Gott.

Doch die Schöpfung ehrt und offenbart nicht nur Gott, sie wartet ebenso wie wir auf den Tag der Erlösung. Auf den Tag, an dem sie von Tod und Vergänglichkeit befreit wird zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Die Schöpfung seufzt – schreibt Paulus – wie bei den Wehen und wartet sehnsüchtig auf die Geburt, auf das neue Leben, das ihr verheißen ist.

Römer 8, 19-22 Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf jenen Tag, an dem Gott offenbar machen wird, wer wirklich zu seinen Kindern gehört. Alles auf Erden wurde der Vergänglichkeit unterworfen. Dies geschah gegen ihren Willen durch den, der sie unterworfen hat. Aber die ganze Schöpfung hofft auf den Tag, an dem sie von Tod und Vergänglichkeit befreit wird zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt, wie unter den Schmerzen einer Geburt.

Wem fällt da bei dem Wort „Wehen“ nicht Erdbeben ein. Jesus sagt uns, dass am Ende der Zeit in vielen Teilen der Welt Erdbeben geschehen. In der Offenbarung werden ebenfalls mehrmals gewaltige Erdbeben vorhergesagt. Die Schöpfung stöhnt und wartet auf die Erneuerung.

2. Gottes Herrlichkeit offenbart sich in Jesus Christus

*Joh. 1,14: Er, der das Wort ist, wurde Mensch und lebte unter uns. Er war voll Gnade und Wahrheit und wir wurden **Zeugen seiner Herrlichkeit**, der Herrlichkeit, die der Vater ihm, seinem einzigen Sohn, gegeben hat.*

Wo, bitte, wurde Johannes Zeuge von Jesu Herrlichkeit? Dafür gibt es zwei Belege: Petrus berichtet es in seinem 2. Brief.

*2. Petrus 1, 16-17: Denn wir haben uns nicht etwa irgendwelche klugen Geschichten ausgedacht, als wir euch von der Macht unseres Herrn Jesus Christus und von seiner Wiederkehr erzählten. **Nein, wir haben seine Majestät mit eigenen Augen gesehen. Er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit**, als Gottes herrliche, hoheitsvolle Stimme rief: **»Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich meine Freude habe.«** Wir haben die Stimme selbst vom Himmel herab gehört, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren.*

Im Griechischen steht da, dass Jesus seine Ehre und Herrlichkeit empfangen hat, indem Gottes Stimme, die diese erhabene Herrlichkeit in sich trug, an Jesus ergangen war. Gott selbst bezeugt die Herrlichkeit seines Sohnes. Nicht nur

Petrus und die beiden Brüder Jakobus und Johannes sind Zeugen, nein, Gott selbst tritt als Zeuge auf.

Petrus erwähnt auch Jesu Wiederkunft am Ende der Zeit – so, wie er ihn jetzt gesehen hat, so wird Jesus auch wiederkommen – in Pracht und Herrlichkeit.

Und Matthäus berichtet von dem Vorfall in seinem Evangelium noch etwas detaillierter:

*Matt. 17, 1 ff Sechs Tage später nahm Jesus Petrus und die beiden Brüder Jakobus und Johannes mit auf einen hohen Berg. Plötzlich veränderte sich sein Aussehen. **Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleidung wurde strahlend weiß.** Auf einmal erschienen Mose und Elia und begannen mit Jesus zu sprechen. Petrus rief aus: »Herr, wie wunderbar ist das! Wenn du willst, baue ich drei Hütten, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.« Doch noch während er das sagte, glitt eine helle Wolke über sie, aus der eine Stimme zu ihnen sprach: **»Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich meine Freude habe. Hört auf ihn.«** Die Jünger erschrakten zu Tode und **fielen mit dem Gesicht voran auf die Erde.***

Da kam Jesus zu ihnen und berührte sie. »Steht auf«, sagte er, »ihr braucht keine Angst zu haben.« ☺

Die Jünger hatten das außerordentliche Vorrecht, tatsächlich Zeugen von Jesu Herrlichkeit zu werden. Sie haben ihn mit ihren natürlichen Augen gesehen und erlebt. Und haben reagiert, wie wir es von den Propheten gewöhnt sind: sie erschrakten fürchterlich und fielen auf die Knie und auf ihr Angesicht. Gottes Herrlichkeit erschreckt uns Menschen. Und das ist vielleicht auch der Grund, warum sich am Ende alle Knie beugen müssen vor Jesus – es geht gar nicht anders!

Erinnert euch an die Bekehrung des Saulus (Apg. 9) – helles Licht, auf die Erde fallen, Bekehrung.

Wir können ihn zwar nicht mit natürlichen Augen sehen, aber dafür mit den Augen und dem Herzen des Glaubens – auch da erleben wir Jesu Herrlichkeit! Der Hl. Geist kann auch uns die Herrlichkeit Gottes offenbaren – im Traum, in einer Vision, in einem Bild.

3. Gottes Herrlichkeit offenbart sich im Evangelium von Jesus Christus

*2. Kor. 4,4-6 Der Satan, der Gott dieser Welt, hat die Gedanken der Ungläubigen so verblendet, dass sie das herrliche Licht der Botschaft nicht wahrnehmen können. Damit bleibt ihnen unsere **Botschaft über die Herrlichkeit von Christus**, der das Ebenbild Gottes ist, unverständlich. Wir ziehen nicht umher und verkünden uns selbst; wir verkünden Christus Jesus, den Herrn. Wenn wir etwas über uns selbst sagen, dann allenfalls, dass wir durch das, was Christus für uns getan hat, zu euren Dienern wurden. Denn Gott, der sprach: »Es werde Licht in der Finsternis«, hat uns in unseren Herzen erkennen lassen, dass dieses **Licht der Glanz der Herrlichkeit Gottes** ist, die uns im Angesicht von Jesus Christus sichtbar wird.*

*1.Tim. 1,11: Diese Lehre beruht auf der **Botschaft von der Herrlichkeit Gottes**, die unser großartiger Herr mir in seiner Gnade anvertraut hat.*

Die Herrlichkeit Gottes wird in der guten Botschaft von Jesus deutlich. Wenn wir die Botschaft Jesu hören, dann hören wir nicht nur Worte. Dieses Hören macht etwas mit uns.

Es baut uns auf, es füttert unseren Geist, es nährt unser Verständnis von Gott, es macht uns zufrieden, es schenkt uns Ruhe und Geborgenheit, es bringt uns zum Loben, es bringt Licht und Hoffnung in unser Leben, es setzt tiefe Freude frei, ...

D.h. Die Botschaft von der **Herrlichkeit Gottes**, von der Herrlichkeit Jesu BEWIRKT etwas, sie macht uns Jesus ähnlicher.

*Epheser 1,12: Wir, die wir als Erste auf Christus gehofft haben, sollen mit unserem Leben **Gottes Herrlichkeit loben**. Und damit geht es nächste Woche mit Nina weiter.*

➔ Wir hören jetzt noch die Vertonung des Psalms 19, ebenfalls ein Lied über die Herrlichkeit Gottes, nämlich das Lied „Die Himmel rühmen die Ehre Gottes“ von Beethoven.

*Segen: Röm.5,2: Christus hat uns durch den Glauben ein Leben aus Gottes Gnade geschenkt, in der wir uns befinden, und **wir sehen voller Freude der Herrlichkeit Gottes entgegen**.*